

VI. Serie.

Tafel XIII.

Filzkrankheit und Grind des
Weinstockes.



Figurenerklärung.

- Fig. 1. Rebenblatt, welches von der Filzkrankheit befallen ist und an seiner Oberseite blasige Auftreibungen zeigt. — Natürl. Grösse.
- „ 2. Dasselbe Rebenblatt von der Unterseite gesehen, mit dem weissen oder rötlichen Filz, welcher unterwärts die Auftreibungen bekleidet. — Natürl. Grösse.
- „ 3. Die Milbe *Phytoptus Vitis Landois*, welche die Filzkrankheit verursacht, von der Unterseite gesehen. — 575fach vergr.
- „ 4. Rebenzweig, der bei G vom Grind befallen ist. — Natürl. Grösse.

Bemerkungen.

Die Filzkrankheit des Weinstockes ist eine häufig auftretende Krankheit, welche sich darin äussert, dass die Rebenblätter an ihrer Oberseite blasenartige Auftreibungen zeigen, an deren unterer Seite ein anfangs weisser, später rötlich und endlich braun werdender Haarfilz sitzt. (Man hüte sich, denselben mit den Schimmelrasen der *Peronospora viticola* zu verwechseln! Vgl. Taf. III, Fig. 2.) Diese Krankheit, welche die Entwicklung und Assimilationsthätigkeit der Blätter hemmt, und deshalb auch auf die Verholzung der Zweige und den Zuckergehalt der Trauben ungünstig einwirkt, wird durch die Milbe *Phytoptus Vitis Landois* hervorgerufen, welche durch ihr Saugen eine krankhafte Bildung von Haaren, zwischen denen sie dann lebt, veranlasst und später in den Knospen überwintert. Zur Bekämpfung der Krankheit müssen die befallenen Blätter möglichst frühzeitig abgepflückt und verbrannt, die erkrankten Zweige zurückgeschnitten werden. — Näheres s. Kirchner, Pflanzenkr. S. 356, 365, 458.

Der Grind der Reben wird als Folge von Spätfrösten angesehen; als Abwehrmassregeln empfiehlt man Drainieren des Bodens und Zurückschneiden des kranken Holzes unterhalb des Grindes.



Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart.

Chr. Votteler u. O. Kirchner ad. nat. del.

Filzkrankheit und Grind des Weinstockes.